

Laibacher Zeitung,

Donnerstag den 12. Juni.

Laibach den 8. Brachmondes.

Ist die Erhebung unsers ehemaligen Bisthums zum Erzbisthume, und die Besitznehmung davon des Hochwürdigsten Fürsten, und ersten Erzbischofs zu Laibach Michaels aus dem alten Hause der Freyherrn von Brigido mit aller Feyerlichkeit vor sich gegangen, wodurch dieser Tag einer der schönsten, und herrlichsten war, die unsere Stadt je erlebt hat. Die gehörigen Anstalten zu diesem Feste zu treffen wurde dem hiesigen Hochw. von seiner Thätigkeit, und Einsicht bekannten Hr. Domkapitulare Johann von Ricci, Kommandeur der dem hohen Maltheäserorden gehörigen Kommenda Pulst in Krantzen, und

Sr. Fürstl. Gnaden Kanonikus a latere der Austrag gegeben, der um diese feyerliche Handlung zu verherrlichen alle Landbeschaute, Pfarrerhenn, und Lokalkaplane, die nicht weiter, denn 3. Meilen im Umkreise von Laibach entfernt sind, und des Religionsdienstes wegen nicht nothwendig bey ihren Kirchen zurückbleiben mußten, einberufen, und zum öffentlichen Einzuge vorzgeladen hat. Schon um 7 Uhr erhoben Sich Sr. Fürstl. Gnaden ganz in der Stille aus Hochdero Residenz in Begleitung des Hochw. obenervähnten Kanonikus a latere, des Hochw. Hr. Generalvikars Joseph Mikolitsch, der 2

Hofkapläne, und 2 Notarien unter Vorantrittung der Haus-Offiziere nach der Kirche der wohllehrw. Klosterfrauen St. Ursula, und wohnten allda einer heiligen Messe bey, nach welcher Se. Fürstl. Gnaden den Erzbischöflichen Habit anzogen, und von dem Hochw. Domkapitel, so wie auch vom gesammten Klerus abgehohlet, und in die Metropolitan Kirche geführt wurden. Den Zug eröffneten die Spitaler, an welche sich die hiesigen Normalschulen, den die Lateinischen, jede mit ihrem Lehrerschloß; auf diese kamen 1. die Barmherzigen Brüder. 2. die P. P. Kapuziner. 3. die P. P. Franziskaner 4. das Personale der Domkirchlichen Musik. 5. Die Hausoffiziere und Beamte Sr. Fürstl. Gnaden. 6. Das Kreuz des hiesigen Hochw. Domkapitels. 7. Die Klerici, 8. Die Priester der Stadt. 9. Die Landkapläne. 10. Die Stadt, und Lokalkapläne. 11. Die Chor Vikarien der Metropolitan Kirche. 12. Die Pfarrherrn. 13. Die Landdechanten. 14. Die insulirten Aebte. 15. Das Fürst. Erzbischöfliche Kreuz, an welches sich der Hochw. Hr. General Vikar von 2 Notarien, deren einer die päpstlichen Bullen, der andere die kaiserlichen Verordnungen auf rothsammetenen Pölstern trug, umgeben anreiheten; sogleich darauf folgte das Hochw. Domkapitel, dann Se. Fürstl. Gnaden mit den 2 Hofkaplänen vom löbl. Stadtmagistrate begleitet. Den Schluß machte die hier gegenwärtige Noblesse, an die sich die übrige Stadt anschloß. Der Zug gieng durch die Hauptgassen un-

ter Läutung aller Glocken, und Paradirung der hiesigen Bürgerkompagnie in die hiesige Domkirche, an derer Hauptthor Se. Fürstl. Gnaden von dem Hochw. Domprobst empfangen, nach angestimmten Ambrosianischen Lobgesang zur Anberthung des Allerheiligsten Altars Sakraments begleitet, und sodann zum hohen Altar geführt worden sind: Wo die päpstl. Bullen und das Placetum regium abgelesen wurden. Se. Fürstl. Gnaden bestiegen hierauf den Erzbischöflichen Thron, und wurden mit einer Anrede vom Hochw. Domprobsten bewillkommet; für welche Hochdieselben Ihm verbindlichst dankten, und sodann an den ganzen Klerus eine Rede von den Pflichten der Religionsdiener hielten: Sie war kurz, sie war gedrängt, sie war blühend diese Rede, und eine Salbung des Herrn lag in jedem Worte, die jeden stärkte; und eine dabey vom Priester, und vom Volke stillgeweinete Thräne war Bürge der tiefgefühlten Freude, und des Dankes für das so theure Geschenk, das Ihnen der Himmel in so einem lebenswichtigen Oberhirten, ab. Nach dieser Anrede wurde der ganze Klerus dem Range nach zum Handfuß gelassen; sodann wurde die feyerliche Messe gehalten, nach welcher Se. Fürstl. Gnaden von der anwesenden Geistlichkeit in die Fürst Erzbischöfliche Residenz zurückgeführt wurden. Auf dem Schlosse wurden die Kanonen 5mal gelöst, und eben so oft feuerte die Bürgerkompagnie. Wäre es mir erlaubt aus manchen Umständen, die mir bey dieser Hand-

lung so gewaltig aufstiegen, auf das Künftige zu schließen, so würde ich manche schöne Ansichten zeigen, die man sich allerdings von so einem Oberhirten der Kirche ganz sicher versprechen darf: Doch was braucht es mehr? Unser große Joseph hat Ihn aus Tausenden gewählt, hat Ihn von den äussersten Gränzen seiner Reiche hergenommen, und Rom hat über diese Auswahl sein Wohlgefallen durch eine Bestätigungs-Bulle an Tag gelegt. Heil dir, Religion! du hast einen Vertheidiger an der Spitze, der deine Heiligkeit durch Beyspiele, und Worte handhaben, und die Reinigkeit deiner Lehre, ohne sich auf eine, oder andere Partey der Sektirer zu lenken, nur nach der Vorschrift deines Allerheiligsten Stifters immer auf der mitten Strasse fortwandelnd befördern. Der Himmel schenke uns Ihn lange, diesen erhabnesten Fürsten! Lange laß er uns Ihn unsern ersten Erzbischof nennen!

Peterwardein vom 23 und 25. May.

In Belgrad ist ein neuer Bassa mit 10,000 Mann angekommen, (die Ankunft dieses Bassa wird in mehreren Briefen gemeldet, aber in keinem wird gesagt, auf welchem Wege er gekommen ist. Vermuthlich ist er von dem Großvezier voraus betaschirt worden, in diesem Falle aber wird er nicht zur Absicht haben, den alten Bassa abzulösen) welcher täglich die Gegend um Belgrad recognoscirt, und seit seiner An-

kunft nicht auf den Beschanier Damm feuern läßt. Der Großvezier ist nach mehreren Nachrichten nur noch 10 Tagreisen von Belgrad mit seinen Truppen entfernt, und wird höchstens bis zum 8. Junius daselbst eintreffen. Die Stärke seines Heeres ist noch nicht bekannt, man hilft sich indeß mit runden Zahlen, und giebt sie auf 180,000 Mann an. Unser Hauptarmee wird, wie es heißt, vor der Ankunft der Türkischen Armee auf Türkischer Seite sich lagern, die feindliche Armee in einer vortheilhaften Lage erwarten, und dann ein Haupttreffen liefern, durch dessen Ausgang Belgrads Schicksal wahrscheinlich entschieden wird. Unterdessen wird auf der Banater und Syrmier Seite ein Reservecorps stehen, Belgrad aber nicht förmlich belagert werden, wenigstens ist das Belagerungsgeschütz noch nicht von Peterwardein abgegangen. Es sollte zwar nach einem Befehl am 23. die ganze schwere Artillerie eingeschifft werden, es lief aber an diesem Tage ein Gegenbefehl ein. Wir erwarten heute am 25. gewisse Nachricht von dem Ausbruche der Hauptarmee, aber so eben melden Briefe aus Semlin, es sey ein russischer Courier eingetroffen, welcher einige Abänderungen in den Anstalten veranlaßt zu haben scheine.

Lemberg, den 23. May.

Auszug eines Briefes aus Jassy vom 12. May: „Vor 3 Wochen wäre mir wohl nichts weniger bey-

gefallen, als daß ich ihnen von hier aus dem schön eingerichteten Zimmer eines reichen Bojaren schreiben sollte. Mir und allen übrigen unter der hier wehenden Fahne Josephs geht es recht wohl. In meinem Leben habe ich nicht soviel Kaffee getrunken, noch so viel Reis gegessen, als in Tassy. Dieß ist eine Ursache mehr, warum man uns gewiß nicht so leicht verdrängen wird. Wir werden samt und sonders alle geehrt, geschätzt und geliebt. Aus der Miene eines jeden braven Bojaren liest man die Worte: "Liebe gute Leute bleibt lange, bleibt immer bey uns. Dessenlich so zu reden untersteht sich war niemand, weil sie das entscheidende Loos und ihr künftiges Schicksal noch nicht wissen können, ob sie nämlich unter die sanfte Herrschaft Josephs des Zweiten kommen, oder noch ferner das schwere eiserne Joch der Osmanen tragen sollen, so viel kann man aber versichern, daß die Bojaren und sämtliche Einwohner des Landes die aufrichtigsten Gesinnungen gegen uns blicken lassen. Um diesen Ort gegen jede geringere Macht behaupten zu können, haben wir seit der Besitznehmung desselben, verschiedene große Schanzen und Batterien errichtet. Gestern und heute hören wir von Choczim sehr stark kanonieren, ohne zu wissen, was es bedeute."

Es hatte sich auch hier die Sage verbreitet: daß der Fürst Dysslandi gewisse Anstalten gemacht habe, um aus dem R. R. Gebiete entfliehen zu können. Wenn nun dieses Gerücht, allenfalls unter der Ausruf Lemberg, nach Prag oder Brünn oder Wien oder noch weiter hinaus ins Reich kommen sollte, so glaube man es ja nicht. Dem Fürsten ist vielmehr, auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers alle Wache abgenommen, und es ist ihm freigestellt, einen beliebigen Ort in den R. R. Staaten zu seinem Aufenthalte zu wählen. Wie man hört, so fällt die Wahl entweder auf Brünn oder Wien. Der Fürst soll bereits von seinen Kapitalien, (von dort, wo sie angelegt sind) beträchtliche Interessen erhoben haben.

Semlin, den 29ten May.

Unsere Übersetzung über die Gaudärste vielleicht auf Lange unterbleiben, da die Brücken wieder abgerissen, und das schwere Geschütz wiederum nach Petrowardein gebracht wird, man vermuthet entweder den Frieden, oder eine Veränderung der türkischen Armee.



Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 185. in der von Kleinmayer'schen Buchhandlung ausgegeben.